

**KFV** 

SAFETY FIRST!

# DIE ZUKUNFT DER PRÄVENTION

MEHRJAHRESPROGRAMM 2017 +

# INHALTSVERZEICHNIS

DIE SICHERHEIT DES MENSCHEN IM MITTELPUNKT .....	3
DAS KFV .....	4
OBERSTE PRIORITÄT: SICHERHEIT .....	5
DARSTELLUNG DES HANDLUNGSBEDARFS .....	8
NUMERISCHE ZIELE .....	9
AKTIONSPLAN IM BEREICH STRASSENVERKEHR .....	10
AKTIONSPLAN IM BEREICH FREIZEITUNFÄLLE INKL. SPORT .....	14
AKTIONSPLAN IM BEREICH HAUSHALTSUNFÄLLE .....	17
AKTIONSPLAN EIGENTUMSSCHUTZ .....	20
KFV ORGANISATIONSENTWICKLUNG .....	22
AUSBLICK - DIE ZUKUNFT DER PRÄVENTION.....	25
IMPRESSUM .....	28

# DIE SICHERHEIT DES MENSCHEN IM MITTELPUNKT

Dank systematischer Bestrebungen um mehr Sicherheit wurden in den letzten Jahrzehnten enorme Fortschritte erreicht. Zu Recht können wir sagen, das Leben in Österreich ist so sicher wie nie zuvor. Dennoch, stellt man die Sicherheit des Individuums, eines jeden einzelnen Menschen in den Mittelpunkt seiner Tätigkeit, wird der Handlungsbedarf nicht geringer: 800.000 Unfälle ereignen sich jährlich in Österreich, alle 3 Stunden stirbt ein Mensch an den Folgen eines Unfalls. Neben Unfallrisiken stellen Brände, alte und neue Kriminalitätsformen oder Elementarereignisse oft unterschätzte Risiken für den Menschen dar und verursachen Schäden in Milliardenhöhe.

Risiken für den Menschen zu minimieren, um so seine Sicherheit zu erhöhen, ist daher unser Ziel. Das strategische Ziel des KFV ist, heute einen Mehrwert für morgen zu schaffen – einen Mehrwert durch umfassende Präventionsarbeit.

## UNSERE AUFGABE:

Wir setzen uns mit ganzer Kraft für das Leben, die körperliche und die sachliche Unversehrtheit der Menschen ein. Wir treten dabei für die Reduktion von Unfällen und die Erhöhung der Sicherheit der Menschen in all ihren Lebensbereichen ein. Wir vermindern sowohl menschliches Leid, als auch volkswirtschaftliche Kosten und erhöhen somit die Lebensqualität der Bevölkerung. Wir berücksichtigen dabei alle Altersklassen, sozialen Schichten, Ethnien und regionale Unterschiede. Wir fördern die Aktivität des Menschen und ermöglichen eine sichere Ausübung ihrer gewünschten Tätigkeiten, ohne sie zu verhindern.

## WIR ARBEITEN NACH FOLGENDEN GRUNDSÄTZEN:

- Als führende Experten sind wir ausschließlich der Sicherheit verpflichtet. Wir agieren unabhängig von politischen Interessen.
- Wir entwickeln uns inhaltlich stetig weiter und arbeiten nach den aktuellsten Erkenntnissen der Präventions- und Unfallforschung. Dazu erstellen wir Mehrjahrespläne und evaluieren unsere Tätigkeiten.
- Wir kooperieren dafür mit nationalen wie auch internationalen Experten und arbeiten interdisziplinär. Wir sind in ganz Österreich präsent.
- Wir setzen unsere Mittel wirtschaftlich sinnvoll ein und arbeiten nach einem ausgewogenen Kosten-Nutzen-Verhältnis.
- Wir lukrieren Förderungen, soweit dadurch unsere Selbstständigkeit und Objektivität nicht beeinträchtigt wird.

## DAS KfV

Das KfV wurde 1959 als unabhängiger Verein gegründet und setzt sich seit mehr als 50 Jahren für Unfallverhütung und die Erhöhung der Sicherheit in Österreich ein. Dabei stehen heute die körperliche und die sachliche Unversehrtheit des Menschen im Mittelpunkt der Tätigkeiten. Die Tätigkeitsbereiche des KfV umfassen die Präventionsgebiete Unfallprävention im Straßenverkehr, Haushalts-, Freizeit- bzw. Sportunfälle sowie Eigentumsschutz.

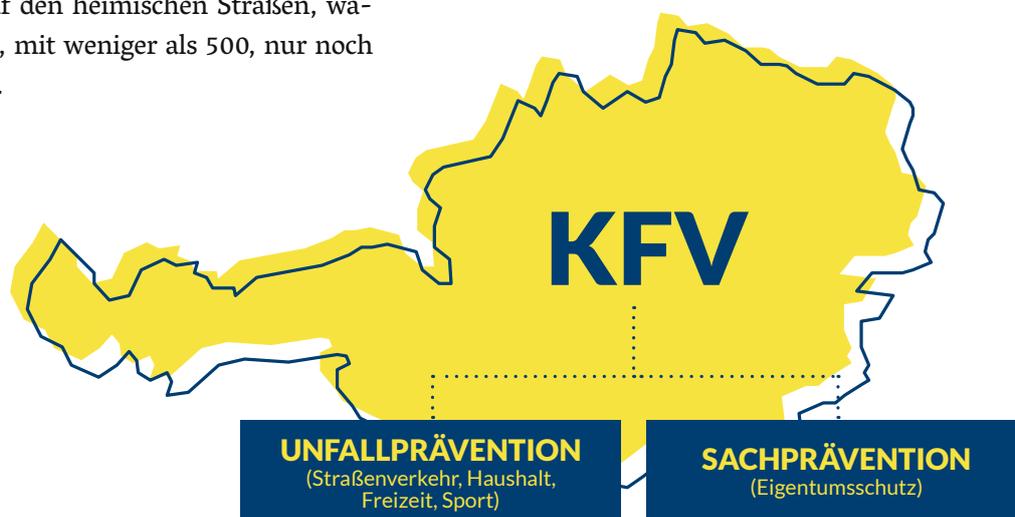
### MIT PRÄVENTION DIE ZUKUNFT GEWINNEN

Keine andere Organisation in Österreich hat in punkto Sicherheit ein so breites Themenspektrum vorzuweisen wie das KfV. Dieser breite Präventionsauftrag ist essentiell für die Erhöhung der Sicherheit in Österreich. Denn gerade in den Bereichen der Haushalts-, Freizeit- und Sportunfälle sowie dem Eigentumsschutz fehlt es vielfach noch am nötigen Bewusstsein und an präventiven Maßnahmen. Hier gilt es, in den nächsten Jahren eine Trendumkehr zu schaffen. Dass kontinuierliche Prävention wirkt, zeigt uns die Geschichte der Verkehrssicherheit: Starben 1972 noch fast 3.000 Menschen auf den heimischen Straßen, waren es im Jahr 2016, mit weniger als 500, nur noch ein Bruchteil davon.

Als unabhängiger Verein ist das KfV ausschließlich der Erhöhung der Sicherheit verpflichtet, sämtliche

Präventionsziele basieren auf einem Zusammenspiel von Handlungsbedarf (z.B. Unfallhäufigkeit) und Präventionsmaßnahmen. Dabei berücksichtigt werden gesellschaftliche Rahmenbedingungen ebenso wie zu Verfügung stehende Ressourcen.

**Konkrete Ziele brauchen konkrete Strategien:** Das vorliegende Mehrjahresprogramm repräsentiert den Umsetzungsstand im Jahr 2017 und zeigt die Herausforderungen der Gegenwart sowie der Zukunft. Schwerpunkte und Entwicklungsziele werden im Dreijahresrhythmus evaluiert, angepasst und adaptiert.



# OBERSTE PRIORITÄT: SICHERHEIT

*„Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“*

Friedrich Hölderlin

Anders als die Berichterstattung in den Medien vielfach vermuten lässt, leben wir in einer Welt, die noch nie so sicher war wie heute. Technischer Fortschritt und die Modernisierung sämtlicher Lebensbereiche haben die Risikogesellschaft von einst zu einer Sicherheitsgesellschaft gemacht. Das gilt vor allem für Österreich. Dank systematischer Bestrebungen, die Sicherheit der Menschen zu verbessern, ist die Entwicklung in fast allen Bereichen positiv. Ob schwere Arbeitsunfälle, tödliche Verkehrsunfälle, Gesundheitsversorgung, Lebenserwartung – die Zahlen im Vergleich zu den letzten Jahrzehnten zeigen eine deutliche Verbesserung. Dies ist Ergebnis einer veränderten Lebens- und Arbeitswelt, nicht zuletzt aber auch von erhöhten Sicherheitsstandards und strengeren Sicherheitsauflagen.

## SICHERHEIT ALS GRUNDBEDÜRFNIS IN EINER SICH WANDELNDEN WELT

Gleichwohl ist und bleibt Sicherheit eines der höchsten Güter. **Sie zählt zu den Grundbedürfnissen, zu jenen elementaren Dingen, die für Menschen besonders wichtig sind.** Deutlich wird das, wenn man danach fragt, was für die Menschen im Leben wichtig ist: Eine sichere Zukunft, Gesundheit für die Familie und Partnerschaft, finanzielle bzw. materielle Sicherheit und Sicherheit im Land (Frieden, Wohlstand) – **all das hat oberste Priorität. Hier zeigt sich deutlich, dass der präventive Handlungsbedarf für das KFV nicht geringer wird. Im Gegenteil, er verändert sich – das zum Teil sehr. Es gibt viel zu tun.**

Wer etwas schützen will, muss zunächst wissen, was bedroht ist. Und obgleich traditionelle Sicherheitsstandards und -managementsysteme weiterhin ihre Bedeutung haben, muss sich die moderne Sicherheitsforschung auf verschiedene Änderungen bei den gesellschaftlichen, technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen einstellen. **So werden neue Risiken, die man vor kurzem noch gar nicht kannte, die Zukunft prägen – diese relevanten Trends gilt es zu identifizieren und herzuleiten:**

## RASANTE TECHNOLOGIEENTWICKLUNGEN – VOM SMART HOME BIS ZUM MULTIMOBILEN LIFESTYLE

Durch den Einzug neuer Technologien in Straßenverkehr, Sport und Bewegung sowie Haus und Freizeit ergeben sich ganz neue Möglichkeiten für die Prävention. Besonders vielversprechend sind die intelligenten Fahrzeugtechnologien (Fahrassistenzsysteme, autonome Fahrzeuge) und die intelligente Haustechnik (Brandmelder, Sturzdetektion im Hausbereich, Pflegeroboter, Hilfsmittel für kontextabhängige Sensorik).

## **VERNETZTES LEBEN: PRÄVENTION IN EINER REAL-DIGITALEN WELT**

Die steigende digitale Vernetzung hat Wirtschaft und Gesellschaft in den letzten Jahren so stark geprägt wie kaum ein anderer Megatrend. Er dringt in immer mehr Bereiche des Alltags, der Unternehmen und des Konsums vor. Er verändert die Kommunikation und die Medienlandschaft, die Arbeitswelt, die Innovationskultur und vieles andere mehr. Der Megatrend Konnektivität ist jedoch keineswegs eine rein technologiegetriebene Entwicklung. Er ist vielmehr ein sozialer Prozess, der zu einer Netzwerkgesellschaft führt – generationsübergreifend und in allen Teilen der Welt. Hier stehen wir vor neuen Chancen und neuen Risiken. So werden, wenn es um IT-Sicherheit und Datenschutz geht, individuelle und systematische Präventionsstrategien gefragter sein denn je.

## **RESILIENTE PRÄVENTIONSANSÄTZE**

In einer immer komplexer werdenden Welt ist es wichtig, den Menschen modulare Präventionskonzepte anzubieten, die es ermöglichen, situationsbezogen zu reagieren. Zukunftsweisende Präventionsstrategien müssen daher auf die Steigerung der Handlungsfähigkeit und Qualifizierung der Menschen beim Schutz vor Gefahren und im Umgang mit Risiken zielen. Anstatt ihnen ausgeliefert zu sein und nur passive Absicherung zu betreiben, müssen Menschen in die Lage versetzt werden, ihr Umfeld und ihren Alltag selbstbestimmt sicher zu gestalten.

## **MEHR PERSONEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND**

Der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund wird tendenziell steigen. Insbesondere die bildungsferne Migrationsbevölkerung hat tendenziell ein höheres Unfallrisiko. Personen mit Migrationshintergrund sind aus sprachlichen, kulturellen und bildungsbedingten Gründen mit Präventionsbotschaften schwieriger zu erreichen. Für sie müssen speziell angepasste Präventionsmaßnahmen entwickelt werden.

## **HOLISTIC HEALTH: GESUNDER LEBENSSTIL**

Niemals zuvor hatte Gesundheit einen so hohen Stellenwert wie heute. Gesund zu sein, ist nicht mehr nur ein erstrebenswerter Zustand, sondern es wird zum zentralen Lebensziel. Indem Menschen ihre Gesundheit zunehmend in die eigenen Hände nehmen, wird Gesundheit zu einem bevorzugten Konsumgut und Lifestyle-Produkt. Denn das Bedürfnis, durch individuelles Gesundheitsmanagement besser und zufriedener zu leben, durch körperliche und geistige Fitness Ausgeglichenheit, Leistungsfähigkeit und inneres Wachstum aufzubauen, wird für die Menschen wichtiger. So wird Gesundheit auch zu einer Schlüsselressource für die Gesellschaft von morgen und muss bei der Prävention berücksichtigt werden. Insbesondere müssen Handlungspielräume geschaffen werden, um einen gesunden Lebensstil zuzulassen, sowie Produkte mit präventivem Mehrwert identifiziert und gefördert werden.

## **FREIZEIT ALS NEUE GEFAHRENZONE**

Wurde die Zeit außerhalb der Arbeitszeit früher vorrangig dazu genutzt, sich „auszuruhen“, dient sie jetzt in immer stärkerem Maße der körperlichen Bewegung, in der der Ausgleich zur Arbeit im Büro gesucht wird. Bewegung sucht sich neue Ausdrucksformen. Sie emanzipiert sich von der beruflichen Arbeit und verbindet sich mit dem Sport. Bewegung wird zu einem elementaren Baustein der aktiven Freizeitgestaltung, der Gesunderhaltung, der Lebensenergie. Körperliche Bewegung, die heute vor allem in der Freizeit stattfindet, ist ein wichtiger Baustein der individuellen Prävention. Zugleich wird sie auch zur neuen Gefahrenzone.

## **VERANTWORTUNGSDIFFUSION**

Der Einzug neuer Technologien birgt enorme Chancen für die Präventionsarbeit. Doch was bedeutet er für die Sicherheit der Menschen? Wer ist letztlich für Sicherheit verantwortlich? Wer verantwortet die Einhaltung von Sicherheitsstandards in einer zunehmend globalisierten Welt, gar in einer Welt des Internets der Dinge? Fest steht, dass neue Strategien entwickelt werden müssen, um mit der allgemeinen Verantwortungsdiffusion, die die Zukunft im verstärkten Ausmaß mitbringen wird, umzugehen (z.B. mit der Transformation des Autos von einem privaten Fahrzeug in ein individuelles, autonom betriebenes). Hier wird das KFV zum Vermittler des Shared-Responsibility-Ansatzes.

## **ZUNEHMENDE GLOBALISIERUNG – ABNAHME DER PRODUKTSICHERHEIT**

Die Globalisierung führt dazu, dass immer mehr Produkte aus dem Ausland nach Österreich gelangen. Ein zunehmender Teil dieser Importprodukte erfüllt die geltenden Sicherheitsnormen nicht, was zu Unfällen führen kann. Im Sportbereich kommt hinzu, dass immer mehr neue Sportgeräte und neue Bewegungsarten nach Österreich importiert werden, die zum Teil erhebliche Unfallgefahren bergen. Hier gilt es gegenzusteuern.

## **PRÄVENTIONSFREUNDLICHES RECHT**

Die Sicherheitsarbeit und die Unfallprävention kann sich auf eine Vielzahl rechtlicher Vorgaben in allen Ordnungsstrukturen stützen: Verwaltungsrecht (z.B. Baurecht, Straßenverkehrsrecht) oder technische Normen sind verbindlich oder zumindest rechtlich relevant und enthalten viele einschlägige Vorschriften. Eine Herausforderung ist, dass diese Vorgaben oft zu wenig bekannt sind. Besonders wirksam ist auch die Rechtsprechung, die sich nicht selten auf Empfehlungen von Experten, wie die des KFV, stützt.

## **DEMOGRAPHISCHE ALTERUNG**

Die demographische Zusammensetzung der Bevölkerung ändert sich stark und wird dies in den nächsten Jahrzehnten noch viel stärker tun. Insbesondere steigt die Zahl der älteren Menschen in Österreich weiter an. Gesünder und aktiver, werden diese höhere Mobilitätsanforderungen haben, mehr Sport treiben und auch ihre Zeit im Haus- und Freizeitbereich aktiver und körperlich anspruchsvoller gestalten. Dennoch sind Senioren durch ihre verlangsamte Reaktionsfähigkeit, abnehmender Muskelkraft und Osteoporose aber weiterhin unfallgefährdeter als junge Menschen. Diese Entwicklungen bedeuten, dass sich die Sicherheitsforschung in Zukunft auch noch stärker um die Belange der Senioren kümmern muss.

## DARSTELLUNG DES HANDLUNGSBEDARFS

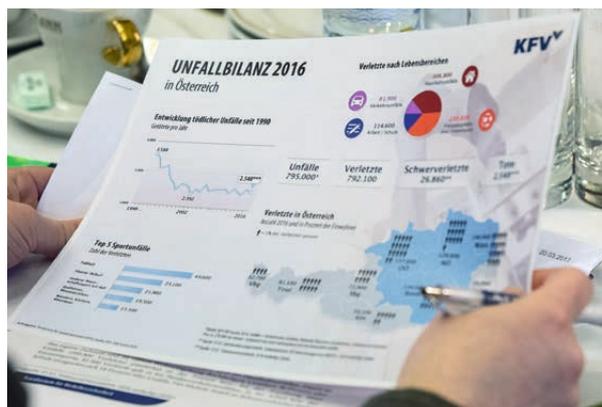
Die To-dos des KFV sind unverkennbar: Mehr als eine Million Menschen verletzen sich noch immer jährlich in Österreich bei einem Unfall – rund 795.000 im Jahr 2016 so schwer, dass sie auch im Spital behandelt werden mussten – 81.900 im Straßenverkehr, 288.800 Menschen in der Freizeit oder beim Sport und 306.800 im Haushalt. 26.860 Personen erlitten schwere Verletzungen, 2.548 Personen starben. Von den tödlich verlaufenden Unfällen im Jahr 2016 ereigneten sich 2.005 zuhause bzw. in der Freizeit und 432 im Straßenverkehr. Neben Unfallrisiken stellen Brände, alte und neue Kriminalitätsformen oder Elementarereignisse oft unterschätzte Risiken für den Menschen dar und verursachen Schäden in Milliardenhöhe.

### STEIGEND: HAUSHALTS- UND SPORTUNFÄLLE

Erfreulich ist die Entwicklung der Unfallzahlen im Straßenverkehr. Seit dem Jahr 1991 (1391 Tote) hat die Zahl der Unfälle mit tödlichem Ausgang laufend abgenommen. Allein zwischen 2007 und 2016 sank die Zahl der Getöteten von 691 auf 432 Getötete. Die Zahl der Heim- und Freizeitunfälle mit tödlichem Ausgang hingegen stiegen zwischen 2007 und 2015 von 1.676 Todesfällen auf 2.005 Getötete. Bei der Interpretation dieser Zahlen muss berücksichtigt werden, dass die Bevölkerungszahl im gleichen Zeitraum um rund 4 Prozent anstieg und das Durchschnittsalter der Bevölkerung zunahm.

### SCHÄDEN IN MILLIARDENHÖHE

Allein die materiellen Kosten von Freizeitunfällen belaufen sich jährlich auf 20,6 Milliarden Euro. Der Straßenverkehr ist für 28 Prozent oder 5,7 Milliarden Euro der materiellen Kosten in Österreich verantwortlich. Sportunfälle verursachen rund 26 Prozent der Kosten, Haus- und Freizeitunfälle rund 46 Prozent. Berücksichtigt man auch die immateriellen Kosten, so beträgt der jährliche volkswirtschaftliche Schaden allein von Freizeitunfällen mehr als 100 Milliarden Euro.



## NUMERISCHE ZIELE

1.274 Menschenleben gerettet bis 2025

Die Sicherheit Österreichs hat sich in den letzten Jahren zwar nennenswert verbessert, es wird allerdings noch viel stärkerer Anstrengungen bedürfen, wenn Österreich zur Spitze Europas aufschließen soll. **Der strategische Leitsatz des KFV lautet deshalb: Österreich unter die fünf sichersten Länder Europas!**

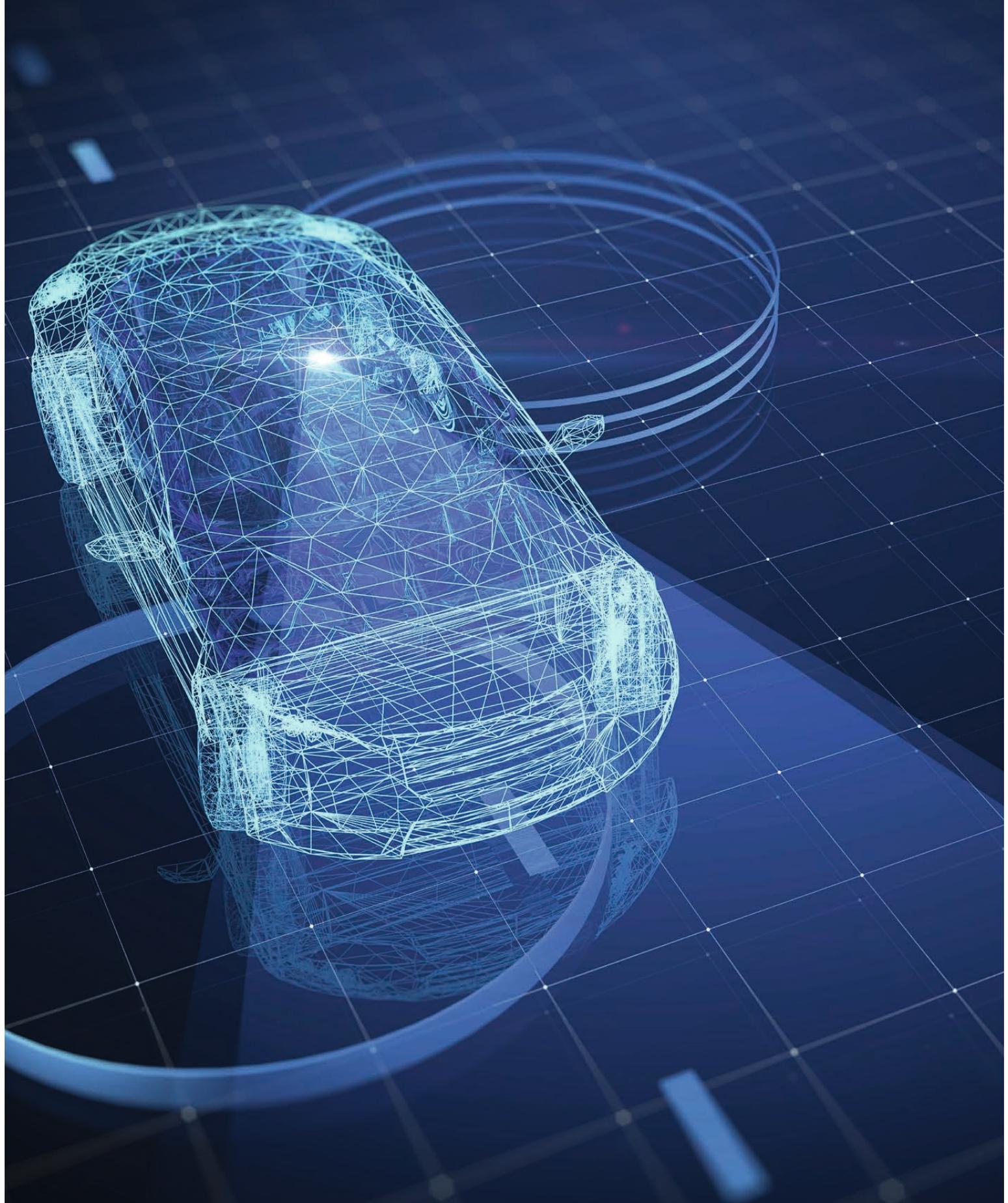
Zur Realisierung dieses Leitprinzips sind auf strategischer Ebene die Implementierung konkreter Maßnahmen und die prozessbegleitende Evaluierung dieser von entscheidender Bedeutung. Die konsequente Implementierung von klaren Strukturen und Prozessen zur Umsetzung des Mehrjahresprogrammes ist essentiell für dessen Erfolg. Wir definieren folgende numerische Ziele für unserer Tätigkeiten:

IN ÖSTERREICH BIS 2025



	UNFALLBILANZ 2016	REDUKTIONSZIEL	REDUKTIONSZIELE 2025
<b>VERLETZTE</b> mit Behandlung im Krankenhaus	792.100	-20%	158.420
davon <b>SCHWERVERLETZTE</b>	26.860	-30%	8.058
<b>TOTE</b>	2.548	-50%	1.274
<b>VOLKSWIRTSCHAFTLICHE KOSTEN</b> (in Mrd. EUR)	20,0	-10%	2,0

(KFV, IDB Austria 2016)



AKTIONSPLAN IM BEREICH  
**STRASSENVERKEHR**

# AKTIONSPLAN IM BEREICH STRASSENVERKEHR

**215 Menschenleben retten  
minus 420 Schwerverletzte**  
(Ziel bis 2025; KFV, IDB Austria 2016)

Österreich ist in Bezug auf die Verkehrssicherheit im EU-Vergleich auf Platz 9 – also im Mittelfeld zu finden. Die Schweiz ist seit 2016 Europaspitze und hat mit 26 Verkehrstoten pro Mio. Einwohner nur halb so viele Todesopfer wie Österreich. Mit einer Unfallrate wie derzeit in der Schweiz könnte Österreich die Anzahl der Unfälle und Verletzten halbieren.

Konzepte, die auf die Erreichung dieses Ziels ausgerichtet sind, müssen Sicherheitsprogramme erarbeiten, die neben besseren Verkehrswegen und Ausbildungssystemen vor allem die Entwicklung intelligenter Fahrzeuge und neuer technologischer Anwendungen in den Mittelpunkt stellen. Die Unfallhäufigkeit wird erwartungsgemäß deutlich sinken, wenn Fahrfehler als Ursache wegfallen.

Das KFV setzt daher für die kommenden Jahre folgende Schwerpunkte:

## **INTERVENTIONSSCHWERPUNKT: AUTOMATISIERTES UND AUTONOMES FAHREN**

Die Fortschritte, die beim automatisierten Fahren in jüngster Zeit erreicht wurden, sind enorm. Die Technologie hat das Potenzial, tatsächlich zu mehr Sicherheit im Straßenverkehr beizutragen und der „Vision Zero“ ein großes Stück näherzukommen, kurzfristig in Form von sicherheitsfördernden Fahrassistenzsystemen sowie langfristig in Form von selbstfahrenden Autos. Innovationen in der Automatisierung werden daher nicht nur die Mobilität der Zukunft bestimmen. Ihnen kommt

auch in der Prävention von Verkehrsunfällen eine wichtige Rolle zu. Digitale Vernetzung von Fahrzeugen und die zunehmende Automatisierung des Mobilitätsmanagements werden als zentrale Bausteine intelligenter Verkehrssysteme langfristig für erhöhte Sicherheit sorgen. Das KFV untersucht neue Fahrassistenzsysteme hinsichtlich ihrer Relevanz (Wirkungen und Nebenwirkungen) und in Bezug auf die Erhöhung der Verkehrssicherheit.

## **INTERVENTIONSSCHWERPUNKT: MOBILE LIFE**

Individuelle Mobilität ist für die Menschen eine so elementare Wohlstandserfahrung, dass sie darauf auch in Zukunft nicht verzichten werden. Das Fortbewegungsmittel ist der Garant für räumliche und zeitliche Flexibilität. Dennoch, der Konsum von Mobilität, wie wir ihn jahrzehntelang praktiziert haben, erlebt gegenwärtig eine Wandlung. Um ans Ziel zu kommen, wechseln Menschen immer häufiger das Verkehrsmittel – situativ, ad hoc, in Form von Sharing – das bestmögliche Mittel wird gewählt. Das KFV untersucht die neuen zukunftsweisenden Mobilitätsformen und entwickelt Maßnahmen für einen sicheren Umgang mit diesen.

## **PRÄVENTIONSSCHWERPUNKT: REDUKTION VON RISIKOFAKTOREN**

### **● ABLENKUNG/UNAUFMERKSAMKEIT/ MÜDIGKEIT/STRESS**

Ablenkung ist nach wie vor eine der häufigsten Unfallursachen in Österreich. Hier wird das KFV in den kommenden Jahren weitere Schwerpunkte setzen, um den Menschen trotz immer komplexer werdender Verkehrssituationen vor Ablenkungsunfällen zu schützen. Hier setzt das KFV in den kommenden Jahren verstärkt auf Bewusstseinsbildung, Aus- und Weiterbildung.

### **● NICHT ANGEPASSTE UND ÜBERHÖHTE GESCHWINDIGKEIT**

Unangepasste Geschwindigkeit ist nach wie vor Unfallursache Nummer Eins in Österreich. Alleine die Verringerung der durchschnittlichen Geschwindigkeit um 5 Prozent würde die Zahl der getöteten Menschen um 25 Prozent reduzieren und 10 Prozent weniger Unfälle mit Personenschäden bewirken. Das KFV unterstützt in den kommenden Jahren bei der Erarbeitung besonders geeigneter Maßnahmen und unterstützt Straßenerhalter bei der Implementierung wirksamer und kosteneffizienter Geschwindigkeitsmanagementsysteme. Darüber hinaus setzen wir uns verstärkt für die Verbreitung wirksamer Fahrerassistenzsysteme ein und setzen in der Ausbildung auf Schwerpunkte in Bezug auf Geschwindigkeit.

### **● RISIKOFAKTOR ALKOHOL/ DROGEN/ MEDIKAMENTE**

Alkohol, Drogen und Medikamente beeinträchtigen die Fahrfähigkeit und sind für einen bedeutenden Teil der schweren Verkehrsunfälle verantwortlich. Während die Gefahr von Alkohol im Straßenverkehr der Bevölkerung mehr und mehr im Bewusstsein ist, stellt der Konsum von Drogen und Medikamenten ein bislang eher unerforschtes Problem dar. Das KFV unterstützt hier in den kommenden Jahren mit verstärkter Grundlagenforschung, um Dunkelziffern zu identifizieren und hilft, technische Prüfgeräte zu evaluieren.

### **INTERVENTIONSSCHWERPUNKT: ENTWICKLUNG VON SICHERHEITS- INDIKATOREN FÜR ÖSTERREICH**

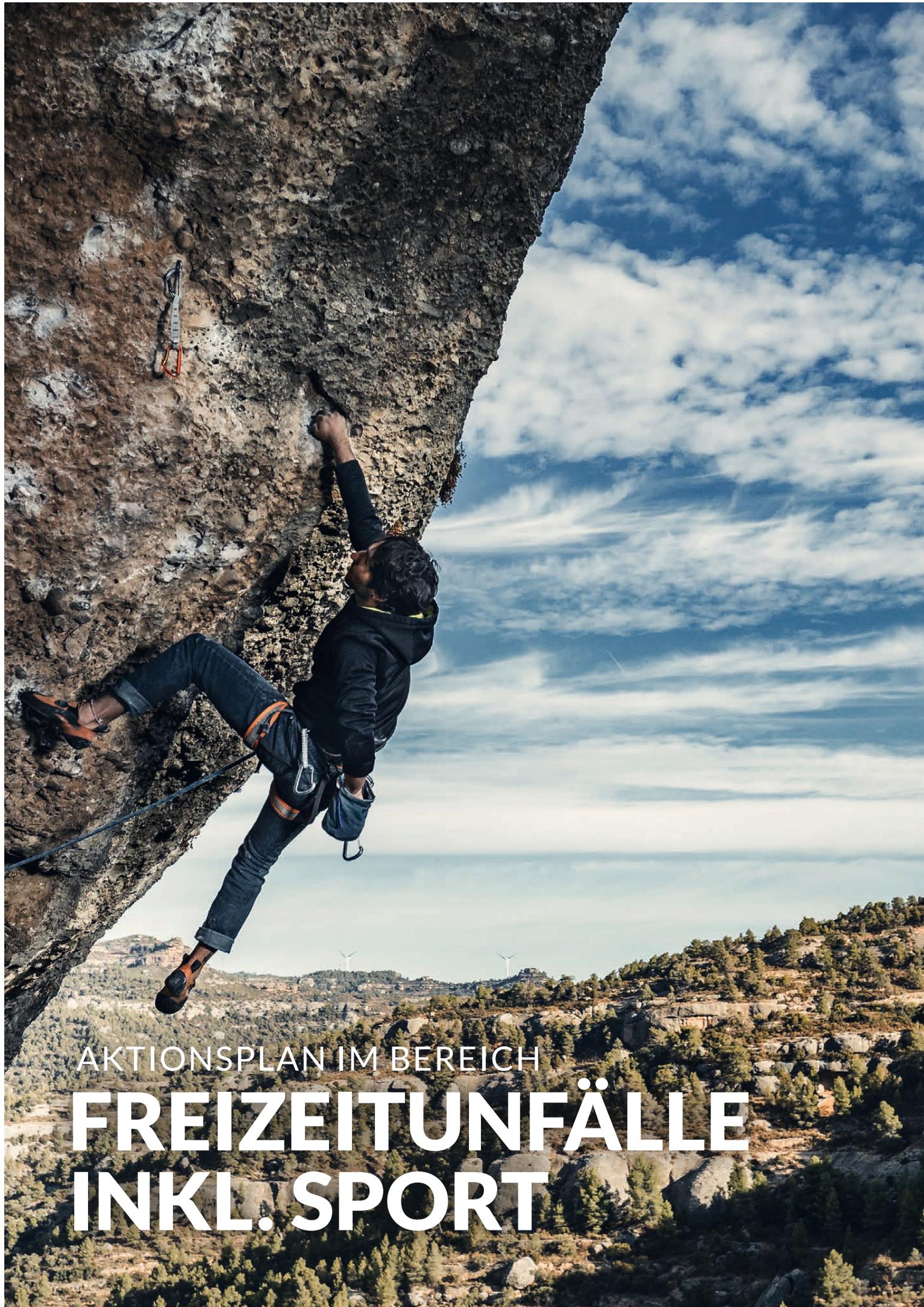
In den aktuellen Verkehrssicherheitsprogrammen europäischer Staaten rückt die institutionalisierte Sammlung und Zielkontrolle von Sicherheitsindikatoren in den zentralen Blickpunkt. So wird Schweden künftig neben den Unfallzahlen eine Gruppe von 13 Indikatoren (z.B. Geschwindigkeitsverhalten, Alkoholquoten im laufenden Verkehr, Gurt- und Helmverwendung, Sicherheitsniveau von Fahrzeugen (EuroNCAP), Sicherheitsniveau von Straßen (z.B. Prozentsatz von baulichen Mittel-trennungen), Effizienz des Rettungssystems, Anteil an übermüdeten Fahrern, Einstellung gegenüber Verkehrssicherheit) als Maß für den Fortschritt der dortigen Verkehrssicherheitsstrategie einsetzen.

### **INTERVENTIONSSCHWERPUNKT: UNGESCHÜTZTE VERKEHRS- TEILNEHMER**

Ein Blick in die langjährigen Statistiken zum Unfallgeschehen zeigt, dass die Unfallschwere bei PKW und LKW stetig sinkt, hingegen die Unfallschwere bei ungeschützten Verkehrsteilnehmern unverändert bleibt oder sogar steigt. Das KFV will diesem Trend entgegenwirken und im Bereich der Zweiradfahrer (Moped, Motorrad, Fahrrad) zu einem sicheren Fahr- und Schutzverhalten motivieren und befähigen. Zudem sollen Infrastruktur und Fahrzeuge mit technischen Maßnahmen sicherer gemacht werden.

### **INTERVENTIONSSCHWERPUNKT: FAHRANFÄNGER UND JUNGE LENKER**

Sowohl die Mehrphasenausbildung als auch der bereits 1992 eingeführte Probeführerschein haben sich positiv auf die Unfallstatistik junger Lenker ausgewirkt. Dennoch ist die Zahl der Getöteten jungen Lenker (18-24 Jahre) pro Mio. Einwohner in Österreich weitaus höher als die Anzahl der Getöteten pro Mio. Einwohner über alle Altersgruppen. Im internationalen Vergleich liegt Österreich damit im Mittelfeld. Aus diesem Grund setzt sich das KFV verstärkt für Maßnahmen, die dem Jung-Fahrer-Risiko entgegenwirken, ein.



AKTIONSPLAN IM BEREICH

# FREIZEITUNFÄLLE INKL. SPORT

# AKTIONSPLAN IM BEREICH FREIZEITUNFÄLLE INKL. SPORT

*500 Menschenleben retten  
minus 2.938 Schwerverletzte*  
(Ziel bis 2025; KFV, IDB Austria 2016)

Mehr als 280.000 Unfälle jährlich ereignen sich in Österreich in der Freizeit und beim Sport. Das KFV erhebt und analysiert die Ursachen für Unfälle im Breitensport und bei anderen Freizeit-Aktivitäten. Auf Basis der Ergebnisse betreiben wir gezielte Präventionsarbeit (z.B. Bewusstseinsbildung) in einem Bereich, der durch Gesetze nur schwer geregelt werden kann. Das KFV setzt in diesem Bereich aufgrund der derzeitigen Unfallentwicklungen für die kommenden Jahre folgende Präventionsschwerpunkte:

## **PRÄVENTIONSSCHWERPUNKT: FUSSBALL**

Fußball ist mit knapp 50.000 Unfällen pro Jahr die Sportart mit den meisten Verletzten in Österreich. Das KFV setzt in den folgenden Jahren Schwerpunkte und unterstützt Sportverbände in ihren Bemühungen die richtige Schutzausrüstung, das richtige Risikoverhalten, gute Ausbildung und Fair Play zu etablieren. Das KFV-Sicherheitsprogramm Sport wird umgesetzt.

## **PRÄVENTIONSSCHWERPUNKT: RADFAHREN**

Mit mehr als 30.000 Unfällen zählt das Radfahren zu den beliebtesten aber auch unfallträchtigsten Sportarten bzw. Freizeitaktivitäten. Erhöhte Geschwindigkeiten u.a. durch E-Bike-Nutzung sowie ein erhöhter Seniorenanteil bedürfen gezielter Präventionsstrategien die das KFV die kommenden Jahre verstärkt in diesem Bereich verfolgt. Das Tragen von Schutzausrüstung ist hierbei ein besonderer Schwerpunkt. Das KFV-Sicherheitsprogramm Sport wird umgesetzt.

## **PRÄVENTIONSSCHWERPUNKT: BERGSPORTUNFÄLLE WINTER**

Knapp 30.000 Wintersportunfälle (Skifahren, Snowboardfahren, Rodeln) gibt es jährlich durchschnittlich in Österreich. Das KFV rechnet hierbei mit einem Anstieg der Unfälle, da sich die Zielgruppe hin zu älteren Personen verschieben wird und das Freizeitverhalten eine erhöhte Exposition indiziert. Das KFV wird hierbei verstärkt Präventionsarbeit im Bereich der Verbesserung der Infrastruktur sowie der Verbesserung der Ausrüstung leisten. Das KFV-Sicherheitsprogramm Sport wird umgesetzt.

### **PRÄVENTIONSSCHWERPUNKT: BERGSPORTUNFÄLLE SOMMER**

Mehr als 13.000 Unfälle ereignen sich in Österreich beim Wandern und Bergsteigen. Vor allem ältere Menschen sind gefährdet. Hier setzt das KFV Schwerpunkte in Bezug auf das richtige Verhalten, Einsatz von neue Technik und Schutzausrüstung. Das KFV-Sicherheitsprogramm Sport wird umgesetzt.

### **PRÄVENTIONSSCHWERPUNKT: NEUE GEFAHREN IN DER FREIZEIT**

Körperliche Bewegung, die heute vor allem in der Freizeit stattfindet, ist ein wichtiger Baustein zur individuellen Gesundheit der Menschen. Zugleich wird sie aber auch zur neuen Gefahrenzone. Mehr und mehr verschwimmen die Grenzen zwischen Abenteuer, Extremsport und Freizeitspaß. Mehr noch: Das Abenteuer wird zum Lifestyle. Damit werden in unserer modernen, vielfach übersteigerten Erlebnisgesellschaft Sicherheitsaspekte immer relevanter. Hier gilt es für das KFV neue Präventionsstrategien zu entwickeln und neben Risikokompetenzentwicklung die Etablierung von sicherheitsgebendem Equipment zu fördern.

### **INTERVENTIONSBEREICH: EINHALTUNG VON SICHERHEITS- RELEVANTEN VERORDNUNGEN**

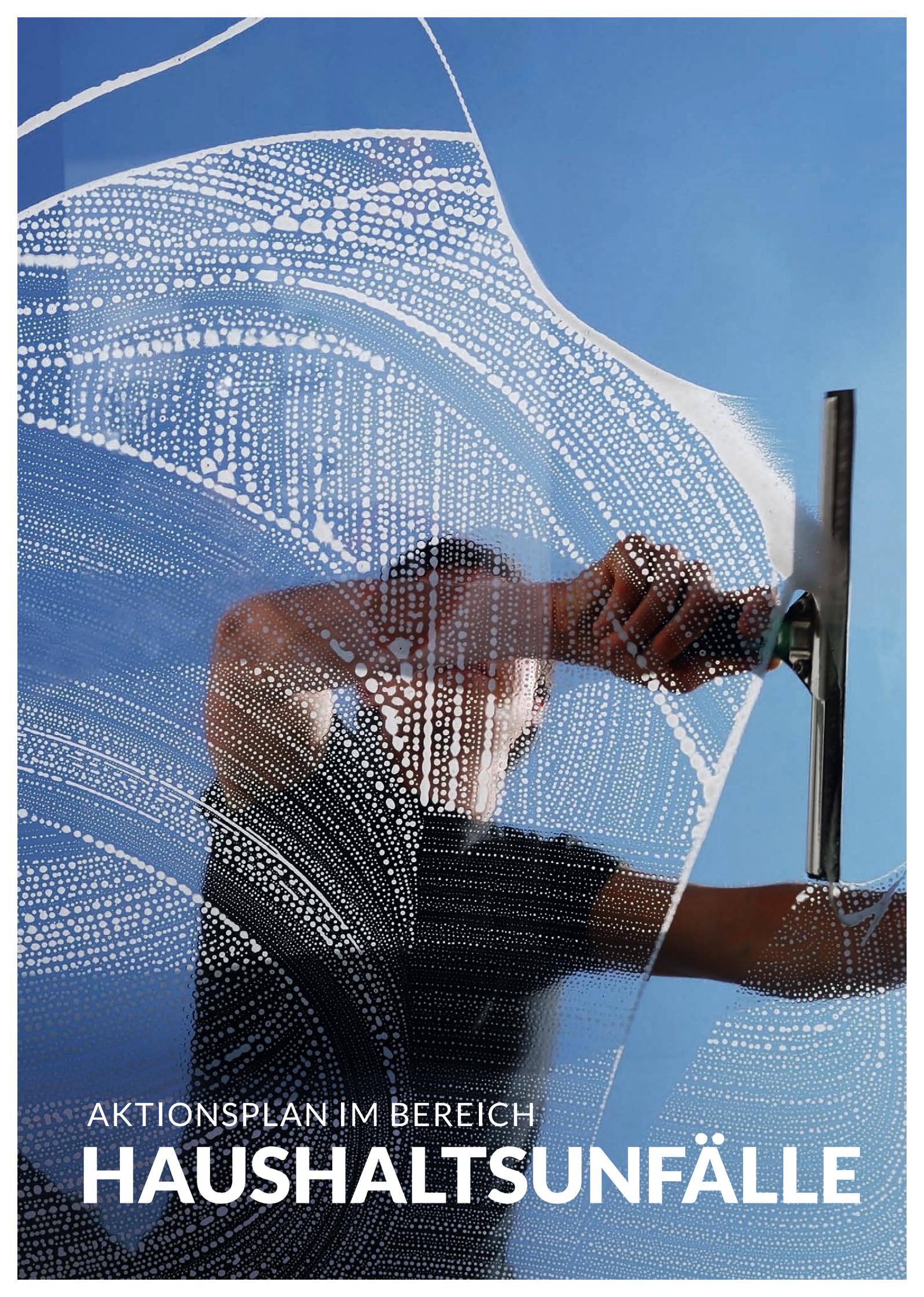
Auch im Sportbereich gibt es eine Vielzahl technischer oder rechtlicher Normen die zur Erhöhung der Sicherheit beitragen. Eine Herausforderung ist, dass diese Vorgaben oft zu wenig bekannt sind. Hier gilt es Aufklärungsarbeit zu leisten.

### **PRÄVENTIONSSCHWERPUNKT: SCHUTZAUSRÜSTUNG**

Die Vielfalt der Schutzausrüstungen macht es dem Sportler schwer, zwischen guten Produkten und nicht sicherheitsfördernden Produkten zu unterscheiden. Das KFV wird in den kommenden Jahren den Markt besonders gut beobachten und den sicherheitsfördernden Charakter von Produkten prüfen und fördern. Produkte, die ein Sicherheitsrisiko darstellen, sollen identifiziert werden.

	<b>VERLETZTE</b>	<b>GETÖTETE</b>	<b>UNFALLKOSTEN</b>	<b>TREND</b>
<b>FUSSBALL</b>	49.600	0	460 Mio.	Leichter Rückgang
<b>RADFAHREN</b>	30.000	7	500 Mio.	Steigend
<b>BERGSPORT WINTER</b>	27.400	60	537 Mio.	Leichter Rückgang
<b>BERGSPORT SOMMER</b>	12.300	73	250 Mio.	Gleichbleibend

Top Sportunfälle 2016 (Quelle KFV, IDB Austria 2016)

A close-up photograph of a person's hand turning a shower handle. Water is spraying through a mesh screen, creating a pattern of white droplets against a blue background. The scene is set in a shower, with the person's arm and hand visible as they operate the handle.

AKTIONSPLAN IM BEREICH

# HAUSHALTSUNFÄLLE

# AKTIONSPLAN IM BEREICH HAUSHALTSUNFÄLLE

**450 Menschenleben retten  
minus 3.121 Schwerverletzte**  
(Ziel bis 2025; KFV, IDB Austria 2016)

Jedes Jahr ereignen sich rund 300.000 Unfälle im Bereich Heim/Haushalt quer über alle Altersgruppen. Das entspricht rund 40 Prozent aller Unfälle pro Jahr. (KFV, IDB Austria 2016) Die Top Fünf Gelegenheiten für Haushaltsunfälle finden sich beim Gehen im Haus oder in der Wohnumgebung, beim Befriedigen von Grundbedürfnissen, beim Kochen und bei Reinigungsarbeiten und bei der Instandhaltung von Heim und Garten, sowie beim Spiel oder Hobbytätigkeiten. Das KFV setzt daher folgende Präventionsschwerpunkte:

## PRÄVENTIONSFELD: STÜRZE

Bei rund 85 Prozent der Unfälle zu Hause handelt es sich um Stürze. Der Großteil der tödlichen Sturzunfälle betrifft Personen ab 65. Mehr als die Hälfte der Menschen über 65 Jahre ist bereits einmal gestürzt. Mehr als ein Viertel der gestürzten Personen wird mit einem erhöhten Pflegeaufwand aus den Krankenhäusern entlassen. Somit ist ein Sturz oft Auslöser für eine Veränderung der gewohnten Lebenssituation, auch weil in den eigenen vier Wänden nicht zeitgerecht auf ein bedürfnisgerechtes Wohnen geachtet wurde. Das KFV setzt daher besonders im Bereich der Senioren auf Sturzprävention. Das KFV-Sicherheitsprogramm Haushaltsunfälle wird gerade in Bezug auf Stürze als Schwerpunkt umgesetzt.

## TOP FÜNF GELEGENHEITEN FÜR HAUSHALTSUNFÄLLE

Gehen im Haus oder in der Wohnumgebung	91.100
Freizeit, Hobby, Spiel	64.100
Befriedigung von Grundbedürfnissen	50.400
Kochen und Reinigungsarbeiten	34.600
Instandhaltung von Heim und Garten	29.500

(Quelle KFV, IDB Austria 2016)

### **PRÄVENTIONSFELD: KINDER**

Über 100.000 Kinderunfälle ereignen sich jährlich. Ein Großteil in den eigenen vier Wänden. Kinderunfälle sind besonders schwere Unfälle mit teilweise lebenslangen Folgeschädigungen. Das KFV setzt seinen Kindersicherheitsschwerpunkt „Vision Zero gegen Kinderunfälle“ die kommenden Jahre weiter fort.

### **PRÄVENTIONSFELD: PRODUKTE MIT PRÄVENTIVEM MEHRWERT**

Das KFV setzt sich in den kommenden Jahren besonders für die Identifizierung von Sicherheitsprodukten mit präventivem Mehrwert ein. Darüber hinaus sollen anwendungsorientierte „Ambient Assisted Living“-Programme nachhaltig etabliert werden.

### **PRÄVENTIONSFELD: SICHERES ZUHAUSE SCHAFFEN/ SMART HOME**

Menschliches Fehlverhalten kann durch eine adäquate Infrastruktur zumindest teilweise aufgefangen werden. Eine intelligente Haus- und Gerätetechnik kann die Sicherheit erhöhen. Das KFV setzt sich in den kommenden Jahren verstärkt für die Optimierung von Bauten durch Beratung oder Normentätigkeit bzw. dem Einsatz neuer Technologien ein mit dem Ziel, menschliches Fehlverhalten zu kompensieren bzw. Unfallfolgen zu reduzieren.

Hier setzt das KFV auch einen Fokus auf die Durchsetzung von bestehenden Vorschriften, die Etablierung neuer Verordnungen und der Empfehlung neuer (bzw. traditioneller) Technologien.





AKTIONSPLAN

# EIGENTUMSSCHUTZ

# AKTIONSPLAN EIGENTUMSSCHUTZ

Neben Unfallrisiken, stellen Brände, alte und neue Kriminalitätsformen oder Elementarereignisse oft unterschätzte Risiken für den Menschen dar und verursachen Schäden in Milliardenhöhe. Das KFV setzt sich daher besonders für eine Umwelt ein, in der der Mensch sowie sein Eigentum sicher sind.

## PRÄVENTIONSFELD: ALTE RISIKEN – NEUE AUSWIRKUNGEN

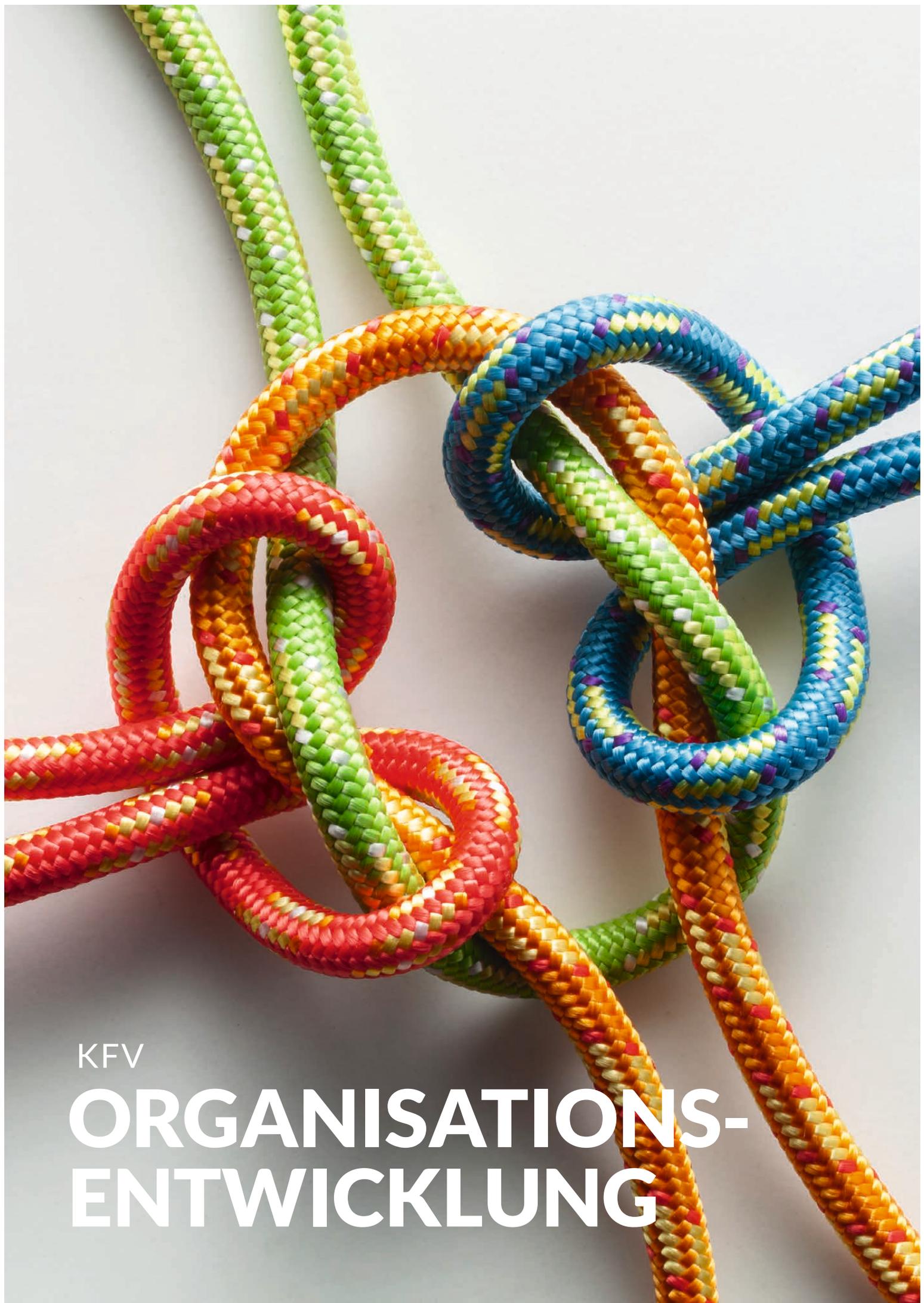
Mehr als 3.000 Brände ereignen sich im privaten Bereich immer noch jährlich in Österreich und täglich wird rund 40 Mal eingebrochen. Auch in Zukunft werden viele bekannte, klassische Risiken aus dem Alltag der Menschen nicht verschwinden – im Gegenteil sie erhalten, wie z.B. der Brandschutz, eine völlig neue Relevanz: Aufgrund alternder Infrastruktur werden Stromausfälle und Brände in Zukunft zunehmen. Oder neue Problematiken beim Brandschutz tun sich auf, wie z.B. die der Photovoltaikanlagen. Auf den Dächern installiert, lassen sich die Anlagen nicht ausschalten, sondern stehen immer unter Strom – ein echtes Hindernis für die Feuerwehr. Sie darf im Brandfall weder mit dem Wasserstrahl auf die Anlage zielen, noch kann sie ohne weiteres das Haus betreten, da die Gefahr lebensgefährlicher Stromschläge besteht. Hier gilt es für das KFV in den kommenden Jahren Präventionsstrategien zum Schutz von Mensch und Eigentum zu identifizieren. Der Fokus des KFV liegt in den kommenden Jahren schwerpunktmäßig auf den Themengebieten: Brand und eigentumsorientierte Alltagskriminalität wie Einbruch, Sachbeschädigung und Diebstahl.

## PRÄVENTIONSFELD: HOCHRISIKOPRÄVENTION

Weltweit kann man klar einen steigenden Trend bei den Schäden durch Natur- und Technikkatastrophen erkennen: So werden z.B. aktuell die weltweiten Schäden aus Naturkatastrophen für das Jahr 2016 mit 168,5 Mrd. Euro beziffert, das waren 70 Prozent mehr als im Jahr 2015. Auch in Österreich sind Extremwetterereignisse mit Schäden von mehr als 200 Millionen pro Jahr keine Seltenheit mehr. Das KFV setzt hier Präventionsschwerpunkte in Bezug auf Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung. Darüber hinaus wird das KFV durch Grundlagenforschung neue Risiken identifizieren.

## PRÄVENTIONSFELD: CYBERSECURITY

Die fortschreitende digitale Vernetzung führt zu einem Paradigmenwechsel. Führende Netzwerktechnikunternehmen gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2020 weltweit rund 50 Milliarden Dinge mit dem Internet verbunden sein werden. Zurückhaltend geschätzt, entspricht das für Österreich rund 85 Millionen zusätzlicher internetfähiger Geräte. Neben all der positiven Effekte birgt das „Internet of Things“ auch erhöhte Sicherheitsrisiken. Der Anstieg der angezeigten Fälle von Cybercrime-Delikten auf mehr als 10.000 in Österreich zeigt den Trend deutlich. Das KFV wird in den kommenden Jahren durch Grundlagenforschung neue Risiken und Präventionsmöglichkeiten identifizieren und durch gezielte Bewusstseinsbildung (in der Öffentlichkeit wie auch bei den Herstellern) die Sicherheit der Menschen erhöhen.



KFV

# ORGANISATIONSENTWICKLUNG

# KFV ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Als führender Experte erarbeitet das KFV durch Forschung, Aus- und Weiterbildung, Beratung und Kommunikation wirksame Präventionsstrategien und gezielte Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit. Wir entwickeln uns inhaltlich stetig weiter und arbeiten nach den aktuellsten Erkenntnissen der Präventions- und Unfallforschung. Dazu verfolgen wir auch in den kommenden Jahren folgende Entwicklungsziele für unsere Organisation:

## **POSITIONIERUNG DES KFV ALS ZENTRUM FÜR SICHERHEITSFORSCHUNG**

Die KFV-Sicherheitsforschung dient der systematischen Analyse und Kontrolle von Risiken zum Zweck der Verringerung der Häufigkeit und Schwere von Unfällen oder Sachschäden. Die Tätigkeitsbereiche des KFV umfassen die Präventionsgebiete Unfallprävention im Straßenverkehr, Haushalts-, Freizeit- bzw. Sportunfälle sowie Eigentumsschutz. Im Vordergrund der Entwicklung der KFV-Sicherheitsforschung stehen folgende Ziele:

### **● OPTIMIERUNG DES MONITORINGS DES UNFALLGESCHEHENS IN ÖSTERREICH/DATENOPTIMIERUNG**

Die Erfassung und Interpretation des Unfallgeschehens in Österreich ist für eine umfassende Präventionsarbeit essentiell. Um die Datenlage für Österreich zu verbessern, wird das KFV in Zukunft neue Wege finden, Unfallhotspots schneller zu identifizieren. Neben der IDB Austria wird das KFV in Zukunft verstärkt daran arbeiten, die Datenlage zu erhöhen. Darüber hinaus wird das KFV den Fokus auf die punktuelle Evaluation ausgewählter Maßnahmen setzen, um Präventionserfolge nachhaltiger sichtbar zu machen.

### **● FOKUS AUF ANGEWANDTE FORSCHUNG**

Keine andere Organisation in Österreich hat in punkto Sicherheit ein so breites Themenspektrum vorzuweisen wie das KFV. In den kommenden Jahren wird das KFV, auf Basis seiner Grundlagenforschung der letzten Jahrzehnte, den Fokus auf die konkrete Gestaltung von anwendungsorientierten Maßnahmen mit großem Präventionspotenzial legen. Auf der Basis der praxisorientierten Forschung wird das Wissen systematisch für die Sicherheitsausbildung der Menschen und Institutionen in Österreich zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus untersucht das KFV auch alle rechtlichen Grundlagen und Lösungsansätze und sichert so nachhaltige Ergebnisse.

## **AUSBAU UND STÄRKUNG DER KFV-SICHERHEITSBILDUNG IN ÖSTERREICH**

Wissen rettet Leben. Daher bietet das KFV-Bildungszentrum eine breite Palette an praxisorientierten und didaktisch fundierten Aus- und Weiterbildungen an. Darüber hinaus bietet das KFV ein umfassendes Portfolio aus (technischen) Sicherheitsprüfungen und Sicherheitsberatungen. Das Ziel der Erhöhung der Sicherheit und der Steigerung der persönlichen Handlungsfähigkeit und Qualifizierung der Menschen beim Schutz vor Gefahren steht hierbei im Vordergrund. Das KFV setzt sich verstärkt für den Ausbau neuer Bildungsangebote vor allem auch in den Lebensbereichen Heim, Freizeit, Sport sowie Eigentumsschutz ein.

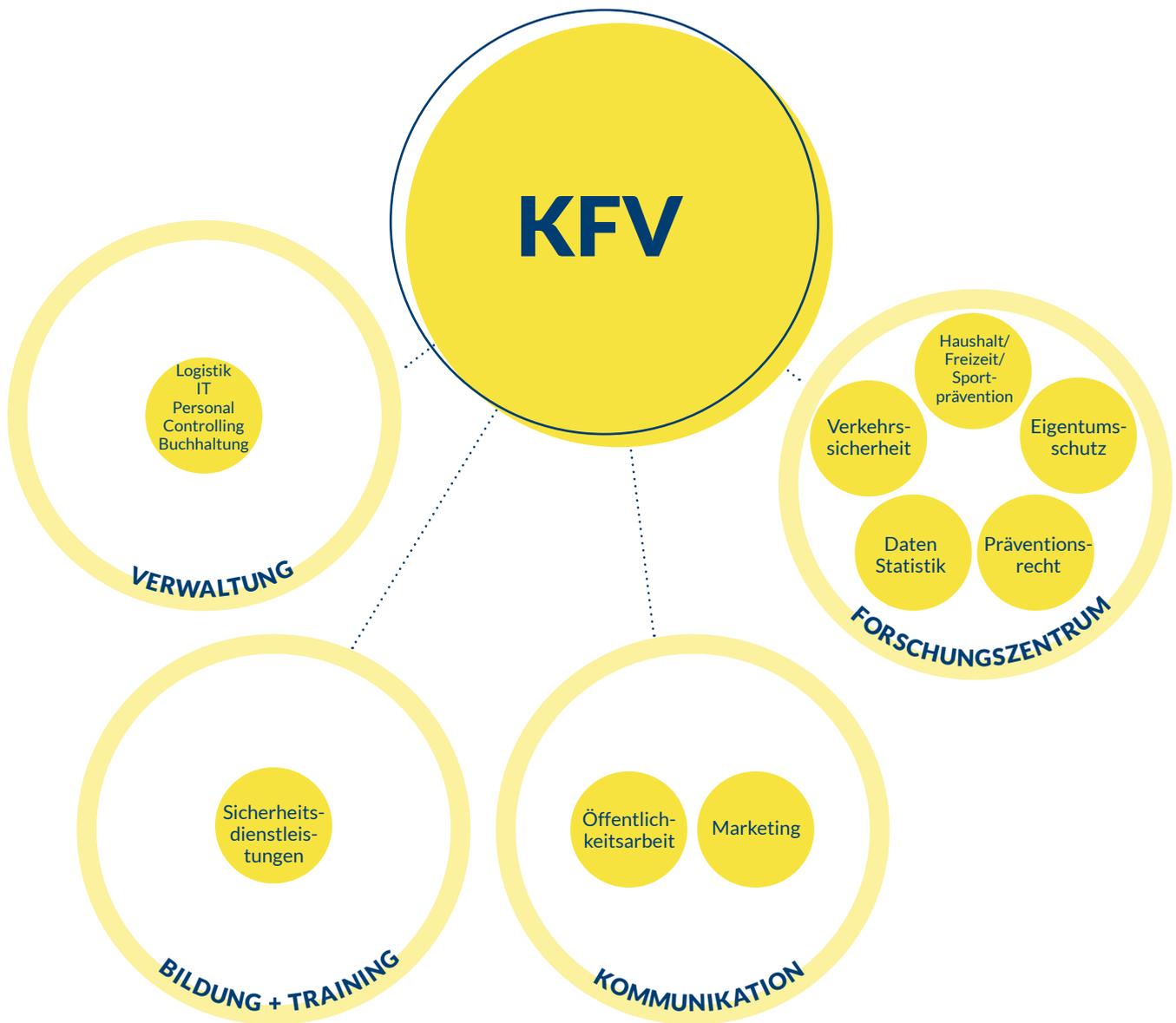
## **ERHÖHUNG DER PRÄVENTIONS- ERFOLGE DURCH VERSTÄRKTE KOMMUNIKATION**

Verstärkte Kommunikation im Informationszeitalter, mit allen Möglichkeiten und Herausforderungen, ist für das KFV Ziel der kommenden Jahre. Dadurch werden die Präventionsthemen und Präventionsmaßnahmen noch stärker in das Bewusstsein der Menschen gerückt, um Verhaltensänderungen zu bewirken. Moderne integrierte Kommunikation verlangt heute zum einen kurze Reaktionszeiten, zum anderen erfordert die Vielfalt an relevanten Themen eine hohe Effizienz und Zielgruppenspezifizierung. Die Informationsinhalte und Kommunikationskanäle müssen aufeinander abgestimmt sein (Multi-Channel-Kommunikation). Das KFV setzt dabei in den kommenden Jahren auf die Vereinfachung und Konzentration der Botschaften auf weniger Themen, das Erlebbar machen von Informationsinhalten und die integrierte Nutzung der Kommunikationsmittel.

Um in Zukunft noch gezielter zu kommunizieren, etabliert das KFV in den kommenden Jahren ein modernes Content Portal, das sämtliche Kommunikation rund um die Themen Prävention und Sicherheit bündelt. Aktuelle Nachrichten und Hintergrundberichte, ein umfangreiches multimediales Zusatzangebot – Videos, Bilderserien, Downloads und weiterführende Links werden auf einer Seite zusammengeführt. Darüber hinaus werden moderne Aus- und Weiterbildungstools auf dem Portal die Aneignung individueller Präventionskompetenzen unterstützen. Die Digitalisierung im Bereich der Prevention-Education wird verstärkt.



## ABBILDUNG KFV ORGANISATIONSFELDER



# AUSBLICK – DIE ZUKUNFT DER PRÄVENTION

*„Wir brauchen nicht eine Gesellschaft, die Angst vor den Risiken hat, sondern eine risikokompetente Gesellschaft.“*

Prof. Gerd Gigerenzer

## NEUEN HERAUSFORDERUNGEN KLAR BEGEGNEN

Auch in Zukunft werden viele bekannte, klassische Risiken aus dem Alltag der Menschen nicht verschwinden. Sich vor ihnen zu schützen, wird nicht weniger relevant. Zusätzlich müssen wir in einer von Modernisierung und technischem Fortschritt geprägten Gesellschaft mit neuen Gefahren rechnen. **Ihnen klar zu begegnen, ist das Ziel innovativer Präventionsstrategien, um in Zukunft Risiken zu minimieren und die tatsächliche Sicherheit zu erhöhen.**

## INDIVIDUELLE HANDLUNGSFÄHIG- KEIT DER MENSCHEN STÄRKEN

Die Gesellschaft befindet sich im permanenten Wandel. Globale Umbrüche verändern die seit Langem geltende Ordnung und sorgen für Verunsicherung bei den Menschen. Auch innerhalb unserer eigenen Gesellschaft ist vieles in Bewegung: Der demografische Wandel beispielsweise stellt ältere Generationen vor neue Herausforderungen in der Alltagsbewältigung wie in der Lebensplanung, während für die Jüngeren die Steigerung der Gesundheit und der „Employability“, ihrer Beschäftigungsfähigkeit, zur Lebensaufgabe wird. In der Entwicklung der Arbeitswelt weg vom Fließband, hin zur Service- und Wissensökonomie geschehen zwar weniger klassische Arbeitsunfälle, dafür tun sich durch psychische Belastungen neue Problemfelder auf. In der Konsequenz verändert sich auch das Freizeitverhalten der Menschen: Erholung und Regeneration wird weniger auf dem Sofa, sondern

mehr durch Sport und Bewegung gesucht – und das mehr denn je in der Natur. Bei vielen Naturgefahren und Bedrohungen durch Umweltereignisse wiederum spielen Menschen im Ursache-Wirkungs-Zusammenhang immer öfter eine entscheidende Rolle. Der Faktor Mensch bekommt in der Kausalkette auch bei den Schäden des Klimawandels zunehmende Bedeutung. Zivilisation und ihre Umwelt sind heute untrennbar ineinander verschränkt.

## NEUE UND ALTE RISIKEN: DAS ZEITALTER DER KOMPLEXITÄT

In einer solchen Welt steigt die Komplexität und mit ihr die neuen Risiken. Diese Entwicklung, die eine Folge des Megatrends Konnektivität ist, lässt sich auf den technischen Fortschritt durch die Digitalisierung und die immer stärker werdende Vernetzung zurückführen. Nicht mehr nur Computer und Smartphones werden digital miteinander verbunden, sondern auch Smart-Home-Systeme, Autos und alle möglichen „Dinge“.

## TECHNISCHE VERNETZUNG ALS NEUE HERAUSFORDERUNG IN DER PRÄVENTION

Aus dieser technischen Vernetzung ergeben sich neue Herausforderungen für die Zukunft der Prävention: Datenschutz und IT-Security sind mittlerweile Themen, die die ganze Gesellschaft betreffen. Die zunehmende Nutzung privater Endgeräte am Arbeitsplatz und umgekehrt von

beruflichen Geräten mit privaten Anwendungen und in eigenen Netzwerken, Cloud Computing, das Internet of Things – all das betrifft nicht mehr nur die Businesswelt. Es ist die Basis unseres täglichen Lebens. Natürlich gibt es auch klassische, altbekannte Risiken, die weiterhin von hoher Relevanz sind: Verletzungen beim Sport, Unfälle im Straßenverkehr oder im Haushalt können auch in Zukunft ebenso passieren wie heute.

## **RESILIENTE PRÄVENTIONSSTRATEGIEN**

Die Sorgen vieler Menschen gelten nach wie vor konkreten Gefahren wie Einbrüchen, Bränden oder etwa Wasserschäden und Defekten an technischen Anlagen. Doch auch diesen lässt sich am effektivsten begegnen, indem man sie in größeren Zusammenhängen denkt. In einer Welt, die durch immer schnellere Veränderungen, zunehmende Volatilität und steigende Komplexität gekennzeichnet ist, sodass das Gefühl der Orientierungslosigkeit und Unsicherheit erzeugt wird, macht es wenig Sinn, sich wie in einer Festung einzumauern oder einfach nicht mehr vor die Tür zu gehen. Strategien zur Prävention müssen in der Zukunft gewissermaßen selbst flexibel sein, um mehr Resilienz zu erzeugen. Prävention durch Flexibilität und Agilität lautet immer öfter die Devise beim Schutz vor Gefahren. **Auf technischer Ebene gelingt das durch Modularisierung, auf systemischer Ebene durch eine Kultur der Prävention und auf individueller Ebene durch Risikokompetenz.**

## **STEIGERUNG DER HANDLUNGS- FÄHIGKEIT ZUM SCHUTZ VOR GEFAHREN**

In komplexen Gesellschaften bedarf es einer verstärkten Risikokompetenz, die zu einer Kernkompetenz werden muss. Hier gilt es für das KFV Vorreiter zu sein: Es geht also nicht zuvorderst um die Vermeidung, sondern um den richtigen Umgang mit Risiken. Zukunftsweisende Präventionsstrategien müssen daher auf die Steigerung der Handlungsfähigkeit und Qualifizierung der Menschen zum Schutz vor Gefahren und im Umgang mit Risiken zielen. Anstatt ihnen ausgeliefert zu sein und nur passive Absicherung zu betreiben, müssen Menschen in die Lage versetzt werden, ihr Umfeld und ihren Alltag selbstbestimmt sicher zu gestalten. **Privatpersonen, Institutionen und politische Vertreter werden die Bedeutung der Prävention in diesem Sinn als besonders wichtige Aufgabe der Zukunft begreifen müssen.**

# IMPRESSUM

## MEDIENINHABER, HERAUSGEBER, VERLEGER

KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)

Schleiergasse 18

A-1100 Wien

[www.kfv.at](http://www.kfv.at)

Copyright:

@Kuratorium für Verkehrssicherheit, Wien

Alle Rechte vorbehalten

Verantwortung: Dr. Othmar Thann

Redaktion: Dr. Johanna Trauner-Karner, Dr. Armin Kaltenecker, Mag. Christoph Feymann, DI Klaus Robatsch, DI Peter Felber

Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Personenbegriffe verzichtet und männliche Nominalformen angeführt. Gemeint und angesprochen sind natürlich alle Geschlechter.

Aufgrund von gerundeten Werten können sich bei Summierungen Rundungsdifferenzen ergeben.

Grafik & Satz: Büro X Wien, [www.buerox.at](http://www.buerox.at)

Fotos: KFV APA-Fotoservice Juhasz (S. 9); iStock

